

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876**

84 (18.7.1876)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N<sup>o</sup> 84.

Dienstag den 18. Juli

1876

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 17. Juli. In Durlachs Annalen ist wieder ein Ehrentag einzutragen, den es diesmal seinen verschiedenen Vereinen zu verdanken hat. Das gestern im Schloßgarten zum Besten der Hochwasserbeschädigten veranstaltete Concert gestaltete sich durch die allgemeine Theilnahme zu einem wahren Volksfeste, an dem selbst der Himmel seine Freude zu haben schien, indem er durch sein heiteres Gesicht das Unternehmen begünstigte und einigermaßen wieder gut machen half, was er vor einigen Wochen so unbarmherzig zerstört hatte. Den Leistungen der Böttger'schen Kapelle und nicht minder den Gesangsvorträgen haben wir es zuzuschreiben, daß für den Zweck des Concerts ein nicht unbedeutender Betrag zusammenkam. Durlachs Einwohner haben gestern wieder gezeigt, daß, wo es gilt, seinem Nächsten in der Noth die Hand zu reichen, sie auch hierin nicht zurückbleiben.

### Deutsches Reich.

— Bei seinem Aufenthalte in Würzburg hat sich der Kaiser am 11. d., wie nachträglich gemeldet wird, mit „Wilhelm Imper. und Reg. 10. 7. 76“ in das Fremdenbuch des Gasthofs zum Kronprinzen eingeschrieben. Bei der Abfahrt aus dem Gasthose überreichten ihm einige hiesige Damen Blumensträuße, welche er huldvoll annahm und den Worten des Dankes noch beifügte: „Auf Wiedersehen darf ich nicht wohl sagen, da einem alten Manne Alles passieren kann.“ Die Besprechung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck dauerte nur eine halbe Stunde.

— Fürst Bismarck muß entweder mit seiner Rissinger Kur oder mit dem Ergebniß des Reichstädter Abkommens zwischen Oesterreich und Rußland sehr zufrieden sein oder mit beiden. Er zeigte sich bei seinem Besuche in Würzburg ungewöhnlich guter Laune. Schon beim Einfahren in die Stadt, als der Jubel erbrauste, schwenkte er seinen berühmten Rundreifehut um den Kopf herum, als habe er auch Lust, Hoch zu rufen. Als er Abends bei der Rückreise auf dem Bahnhose etwas warten mußte, unterhielt er sich heiter mit Alten und Jungen, und als eine Engländerin athemlos an seinen Wagen gelangt kam und grüßend rief: „Auf in Rissingen gewesen!“ drückte er lächelnd ihre Hand. Den Wagenschieber, der unter ihm den Wagen fortbewegte, tupfte er auf den Rücken und gab ihm ein aus der Westentasche geholt Goldstück, das der Mann einsteckte, ohne es anzusehen.

— Der deutsche Kronprinz wird vom 4.—5. Sept. den Uebungen der combinirten Kavallerie-Division bei Regensburg bewohnen.

— Bad Ems, 13. Juli. Heute ist gewissermaßen der Jahrestag zur Grundsteinlegung des neuen deutschen Reichs, indem vor 6 Jahren der König von Preußen bekanntlich den französischen Votschafter Benedetti abfahren ließ. An dieser Stelle beim Kurhause hier ist eine Marmorplatte eingegraben, welche die Inschrift enthält: Am 13. Juli 1870 Vormittags 9 Uhr 3 Minuten. Von den neu angekommenen Fremden wird diese Gedenktafel gewöhnlich zuerst besucht; heute ist sie mit Lorbeer- und andern Kränzen geschmückt.

— Die Rissinger lassen die Köpfe hängen. Es sind 800 Kurgäste weniger gekommen als im vorigen Jahre und die andern, die da sind, zeigen sich sehr sparsam und zurückhaltend. Die Wirthe, Kutscher und Kaufleute klagen, so schlimm sei es in den Kriegsjahren nicht gewesen. Der deutsche Löwe, Fürst Bismarck, verläßt am 18. Juli Rissingen, ein anderer, der englische Lord Russell, ist angekommen.

— Aus vorliegenden amerikanischen Zeitungen ersehen wir, daß die deutsche Industrie in Philadelphia durchaus nicht durchgefallen ist. Diese Zeitungen bringen eine Reihe ernster und belehrender Artikel über die deutsche Abtheilung und rühmen nicht nur die ausgestellten Proben und Erzeugnisse deutscher Eisen-, Berg- und Hüttenwerke von Krupp und Borsig als sehr hervorragend und fast einzig, sondern namentlich auch die Vasen und Tafelgeschirre der Berliner Porzellanfabrik. Die schönste Vase dieser Ausstellung, die Tausende gekostet hat, kaufte Herr Childs, mehr noch ein Zeitungs-Eigenthümer als Schreiber; seine Mittel erlaubten ihm das. Ich will diese Vase nicht loben, schrieb er in seiner Zeitung, denn sie lobt sich selbst.

— Die nach den „Vierteljahrs-Heften der Statistik des Deutschen Reiches“ im Jahre 1874 im ganzen Reich geschlossenen 400,282 Ehen sind, trotz der inzwischen eingetretenen Vermehrung der Bevölkerung, gegen das Vorjahr um 15,676 und gegen das Jahr 1872 um 23,118 zurückgeblieben. Man glaubt diese auffällige Abnahme der Eheschließungen hauptsächlich den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen zuschreiben zu müssen.

— Die deutsche Flotte hat Salonichi mit versiegeltem, erst auf hoher See zu eröffnendem Befehl verlassen.

### Oesterreichische Monarchie.

— Das Friedenswort des Kaisers Franz Josef auf dem Bahnhose in Rußig: „Ich kehre freudig und zufrieden zurück und kann die Herren beruhigen“, erhält aus dem Munde des Kaisers von Rußland seine Bestätigung, welcher nach der Abreise von Reichstadt gegen mehrere Offiziere seiner Begleitung äußerte: „In Reichstadt wurde die Freundschaft mit meinem Verbündeten befestigt. Wir sind in Allem einverstanden. Wir werden keinen Krieg haben!“ Mit dieser Wendung der Dinge sind am meisten die Serben unzufrieden; sie hatten auf das unverzügliche Eingreifen russischer Hilfe gerechnet und sehen sich jetzt nur auf ihre eigenen Kräfte und Hilfsmittel angewiesen. Schon hört man Klagen, daß sie von Rußland verlassen und ver-rathen worden seien. Aber auch für die türkischen Operationen sind die Reichstädter Vereinbarungen nicht ohne thatsächliche Folgen geblieben; denn zur Aufrechthaltung vollster Neutralität soll, wie aus guter Quelle verlautet, von jetzt an der Hafen von Klek für die Ausschiffung türkischer Truppen nach der Herzegowina gesperrt werden.

— In dem österreichischen Salzkammergut hat der liebe Gott seine schönsten Berge und Seen und alles, was dazu gehört, ausgestellt, und alles kam, um sie zu genießen, aber die Gastwirthe, Führer, Kutscher u. s. w. verhunzten die Berge und versalzten die See mit ihren Rechnungen. Die Reisenden klagen jämmerlich. Jetzt ist's Jammern an die Wirthe gekommen, die Gasthöfe stehen halb leer und wer kommt, huscht schnell durch wie ein scheuer Vogel.

### Frankreich.

— Das alte Wort: Neapel sehen und sterben (weil man nichts Schöneres sehen kann), übertragen neuerdings viele Franzosen auf Paris. Sie ersteigen die Thürme von Notre Dame bis zur höchsten Spitze, übersehen die Stadt noch einmal und — springen dann in die Tiefe. Manche sahen beim Hinanstiegen so menschenfreundlich und zufrieden aus, daß der Thürmer oder Glödner nicht den leisesten Verdacht haben konnte.

### England.

— Der alten Mission Menschenfischer zu werden, unterzieht sich Niemand so eifrig als die Jesuiten. Ihre Haupt-

passion erstreckt sich auf Goldfische und niemals fürchten sie, daß ihre Netze reißen. In London beschreibt soeben ein Lord Nelson in der Times, wie diese Fischer hinter seinem Rücken seinen Sohn gefößert, gefangen und befehrt haben.

— Ein Londoner Unternehmer steht im Begriff, für Schlichterbummler eine Gesellschaftsreise nach der untern Donau zu veranstalten. Er hat in Wien anfragen lassen, ob die Schifffahrt frei sei und bejahende Antwort erhalten. An interessanten und uninteressanten Abenteuern wird es den Theilnehmern gewiß nicht fehlen.

#### Spanien.

— Der spanische Congreß hat den Gesetzentwurf, durch welchen für das Königreich Navarra eine Ausnahme von dem allgemeinen Steuergesetz verlangt wurde, abgelehnt.

#### Türkei.

— Unter die Kampf- und Sieges-Depeschen vom Kriegsschauplatz mischen sich immer lauter auftretende Waffenstillstands-Gerüchte. Fürst Milan soll einen Waffenstillstand wünschen und Rußland gebeten haben, ihn unter der Hand zu vermitteln. Bestätigung abzuwarten. Dem serbischen Heere darf kein Berichterstatter folgen, weder ein Deutscher, noch ein Franzose, noch ein Engländer, selbst dann nicht, wenn sie nur zeichnen wollen. (Oesterreich und Rußland haben es abgelehnt, einen Waffenstillstand zu vermitteln.)

— Die europäische Türkei ohne die Vasallenstaaten und ohne den Distrikt von Konstantinopel ist in 6 Provinzen eingetheilt: Bosnien, Monastir, Janina, Salonich, Adrianopel und Donaukreis. Nach den neuesten, aber ungenauen türkischen Zählungen, beträgt die männliche Bevölkerung in diesen europäischen Provinzen 4,295,000 Köpfe, von denen 1,862,000 Mohamedaner, 2,433,000 Nichtmohamedaner sind; in 11 Kreisen bilden die Mohamedaner, in 22 die Christen die Mehrheit. Die christliche Bevölkerung steht zur mohamedanischen im Verhältnis wie 57 : 43. Zur europäischen Türkei gehören noch der Distrikt von Konstantinopel, die Insel Kreta und mehrere Inseln des Archipels. In Konstantinopel bilden die Christen die Mehrheit; sie verhalten sich zu den Mohamedanern wie 54 : 46. Obgleich die Türkei den fruchtbarsten Boden und Lage an drei Meeren hat, hat sie doch auf die Quadratmeile nur halb so viel Bevölkerung als die meisten andern Staaten; nur Rußland mit 735 und Griechenland mit 421 Einwohnern à Quadratmeile stehen hinter der Türkei zurück.

#### Amerika.

— In Washington hat der russische Gesandte, Staatsrath Schischkine, dem Präsidenten Grant ein Handschreiben des Kaisers Alexander überreicht, in welchem dieser den Präsidenten anlässlich der Jubelfeier der Gründung der nordamerikanischen Union beglückwünscht.

— Eine unblutige Rache für Sedan haben die Franzosen im Hauptgebäude der Philadelphia-Weltausstellung genommen, indem sie unmittelbar unter den Arbeitszimmern der deutschen Kommission, welche sich über der französischen Ausstellung befinden, eine mechanische Riesenorgel, vulgo Leierkasten, aufgestellt haben. Die Riesenorgel vereinigt die Kraft und Tonfülle einer ganzen Militärmusikbande und die französischen Aussteller halten es für ihre Pflicht, den deutschen Kommissionen von Morgens bis Abends ununterbrochen eine mehr geräuschvolle als abwechselnde Serenade zu bringen.

#### Lucido.

Erzählung von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung von Nr. 83.)

Kaum hatte der zuletzt eingestiegene alte Herr das Knurren vernommen, als er heftig aufsprang: „Ein Hund ist im Coupe, das ist contra leges, gegen die Gesetze, und das Thier muß hinaus!“ Der Reisende der sich schon durch diese ersten Worte als Jurist ausgewiesen, blickte mit seinen grauen, buschigen Augen empört und mißtrauisch auf den an seiner Seite stehenden Korb, aus dem ihm das verächtliche Geräusch entgegenschallte. Er war ein entschiedener Hundefeind, und diese unerwartete Nachbarschaft brachte ihn außer Fassung.

Franziska vermochte kaum ein Lächeln über die außerordentliche Aufregung des alten Herrn zu unterdrücken, dennoch sagte sie verbindlich: „Lucido wird Sie gewiß nicht belästigen, er ist sehr artig, und vielleicht interessiert es Sie, wenn ich Ihnen sage, daß er ein echter Abstammung der St. Bernhardshunde ist.“

Der artige Reisende ihr gegenüber rief erfreut: „Ah, den muß ich sehen“, und er beugte sich über den Korb, um das seltene, hübsche Thier in Augenschein zu nehmen. Auf den alten Herrn dagegen machte selbst diese Mittheilung keinen Eindruck, und er wiederholte mit noch größerer Entschiedenheit: „Das nichtswürdige Vieh muß sofort hinaus!“ Und da er als praktischer Jurist sah, daß es zu der augenblicklichen Ausführung seines Verlangens zu spät sei, setzte er rasch hinzu: „Ich werde auf der nächsten Station sogleich einen Antrag stellen, daß man von solchen Mitpassagieren befreit wird.“

„Ich habe Lucido in Heidelberg gekauft und hier in Köln immerfort bei mir gehabt, ohne daß —“

„Ein jus consuetudinarium, ein Recht, welches durch Gewohnheiten und Gebräuche eingeführt worden, ist noch kein jus commune,“ unterbrach sie der alte Jurist, und mit unverkennbarem Abscheu blieben seine Augen auf dem Korb haften. Die schöne Besitzerin des Hundes würdigte er nicht eines Blickes.

„Er hat allen Mitreisenden bisher Vergnügen gemacht, weil er ein St. Bernhards-Hund ist.“

„Und wenn Sie den St. Bernhard direkt bis hierher durchgeschmuggelt hätten, würde ich doch auf seiner Entfernung bestehen.“

„Aber das ist ja wirklich Unrecht,“ klagte Franziska, die sich noch nicht gefangen geben wollte.

„Qui jure suo utitur, nemini facit injuriam, sagt das römische Recht, das heißt so viel wie: Der sich seines Rechtes bedient, thut Niemand Unrecht,“ entgegnete der alte Jurist trocken.

Franziska wandte sich verdrießlich von ihrem unhöflichen Mitreisenden ab. Ihr Vormund war auch ein Rechtsgelahrter, aber welcher Unterschied zwischen ihm und diesem alten, verbissenen Manne, in dessen atzendürres Gesicht das allgemeine Landrecht und die Kriminal-Ordnung tiefe Furchen gegraben hatten.

Der höfliche Reisende ihr gegenüber flüsterte ihr jetzt beschwichtigend zu: „Seien Sie ohne Sorge! Wenn Sie dem Schaffner ein kleines Trinkgeld geben, können Sie den Hund ruhig bei sich behalten.“

Sie dankte ihm für den guten Rath; ja, nach dem rücksichtslosen Auftreten des alten Herrn berührte sie diese Freundlichkeit um so angenehmer.

Wirklich machte der feindliche Nachbar seine Drohung wahr; bei der nächsten Halte-Station rief er so stürmisch nach dem Schaffner, daß dieser hastig herbeigeführt kam, und mit einer Bestimmtheit, die gar keinen Widerspruch zuzulassen schien, forderte er jetzt die sofortige Entfernung des abscheulichen Thieres; als Mann des Gesetzes, der auch mit den Bestimmungen des Eisenbahnwesens vertraut, setzte er eifrig hinzu:

„Dieser Kötter ist kein kleiner Schooßhund mehr, die Mitnahme im Waggon also nicht erlaubt.“ Er war in seiner Hundfeindschaft eiligst aus dem Coupe gesprungen und wies mit moralischer Entrüstung auf den Korb.

Vielleicht hätte sich der Schaffner den Bitten oder einem Trinkgelde Franziskas zugänglicher gezeigt; aber der alte Herr hatte so laut gesprochen, daß der zufällig in der Nähe stehende Bahnhofs-Jnspektor jedes Wort gehört; nun blieb dem Beamten freilich nichts mehr übrig, als seine Pflicht zu erfüllen.

„Sie dürfen den Hund nicht bei sich behalten, Fräulein“, sagte der Schaffner achselzuckend, „lösen Sie nur rasch für ihn ein Billet, denn der Zug geht sogleich fort.“

Jetzt war auch schon der Bahnhofs-Jnspektor näher getreten und bestrahlte die Anordnung des Unterbeamten. Franziska sah ein, daß hier ein weiteres Ankämpfen doch vergeblich sei; ehe sie sich noch recht besinnen konnte, war ihr Lucido schon entrisen und fortgeschafft worden. Der höfliche Herr ihr gegenüber zeigte auch jetzt wieder seine ritterliche Gesinnung, denn als er ihre völlige Rathlosigkeit sah, erbot er sich sogleich, das Billet für sie zu lösen, und fragte nur wie weit. Sie nannte ihm ihren Heimathort, und unter dem verbindlichsten Danke wollte sie ihm das nöthige Geld dafür einhändigen, aber er war schon verschwunden und kam nur noch kurz vor dem Abgange des Zuges wieder zurück.

(Fortsetzung folgt.)

## Großh. Amtsgericht Durlach.

### Die Besetzung des Notariatsdistrikts Durlach III. betr.

Nr. 3007. Der durch die Beurlaubung des Großh. Notars Leis erledigte Notariatsdistrikt Durlach III. ist gemäß Erlasses Großh. Ministeriums des Großherzogl. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 8. Juli d. Js., Nr. 5906 dem Großh. Notar Anton Schmitt in Kandern übertragen worden. Durlach, den 13. Juli 1876.

Der Gerichtsnotar:  
Schwarz.

### Bekanntmachung.

### Die Feststellung der Kapitalrentensteuer für 1876 betr.

Den Kapitalrentensteuerepflichtigen wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 29. Juni 1874 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXIX.) hiermit Folgendes zur Nachachtung bekannt gemacht:

#### 1. Steuerpflichtig sind:

a) Landes- und sonstige Reichsangehörige, wenn sie im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870, die Beseitigung der Doppelbesteuerung betreffend, ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben, mit dem ganzen Betrag ihres nach Artikel 2 des Gesetzes steuerbaren Zinsen- und Rentenbezuges, ohne Rücksicht darauf, ob das gedachte Einkommen von im Inlande, im übrigen Reichsgebiete oder im Auslande angelegten Kapitalien oder von inländischen oder von fremden Bezugsorten her stammt (Art. 3 des Gesetzes.)

b) Reichsausländer, welche im Großherzogthum wohnen, insoweit als die Kapitalien in deutschem Reichsgebiete angelegt sind, oder die Bezüge aus letzterem herkommen. (Art. 4 des Gesetzes.)

2. Die Kapitalrentensteuer-Erklärungen sind in der nach Artikel 22 des Gesetzes andurch festgesetzt werdenden vierzehntägigen Frist vom 20. Juli bis 4. August l. J.

bei dem Schatzungsrathe abzugeben.

3. Die Aufstellung der Steuer-Erklärungen geschieht gemäß Artikel 18 des Gesetzes nach dem Stand des Vermögens vom 1. Mai d. J.

4. Alle jene Steuerpflichtigen haben Steuer-Erklärungen einzureichen,

a) welche nach dem 1. Mai vorigen bis zum 1. Mai dieses Jahres erst in den Bezug steuerbarer Zinsen und Renten von mehr als 60 Mk. jährlich gekommen sind;

b) deren steuerbares Zinsen- und Renteneinkommen seit jener Zeit um mehr als 60 Mk. im Jahresbetrag zugenommen hat;

c) welche inzwischen ihren früheren Wohnsitz im Lande verlassen haben, und darum noch nicht an ihrem jetzigen Wohnsitz zur Steuer aufgenommen sind;

d) welche durch ihre im vorigen Jahre erfolgte Niederlassung im Großherzogthum steuerpflichtig geworden und vom laufenden Jahre an zur Kapitalrentensteuer beizuziehen sind. (Art. 13, Abs. 2 des Gesetzes.)

5. Will gemäß Artikel 19 des Gesetzes eine Steuerminderung beantragt oder eine Berichtigung der Steuerschuld erwirkt, oder eine Steuer-rückvergütung gefordert oder der Strich im Steuerregister veranlaßt werden, so ist in den beiden ersteren Fällen eine neue Steuer-Erklärung und in den beiden letzteren Fällen eine das Sachverhältniß begründende Anzeige bei dem Schatzungsrathe, und zwar gleichfalls in der unter Ziffer 2 festgesetzten vierzehntägigen Frist einzureichen.

6. Steuerpflichtige, welche binnen dieser Frist oder längstens bis zum 31. August d. J. die vorgeschriebene Steuer-Erklärung nicht abgegeben haben, setzen sich einer Strafe aus, welche nach Artikel 27 des Gesetzes neben der nachzuzahlenden Steuer in dem achtfachen Betrag der in den letzten drei Jahren gar nicht oder zu wenig angelegten Steuer besteht.

7. Formulare zu den Steuer-Erklärungen sammt Anleitung zu deren Aufstellung werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungsrathes unentgeltlich verabreicht und wird dajelbst auch über Aufstellung der Steuer-Erklärungen den hiezu Verpflichteten auf Ansuchen mündliche Belehrung gegeben.

Durlach, den 17. Juli 1876.

Der Schatzungsrath:

J. A. d. B.

J. Lichtenberger.

Siegrist.

### Bekanntmachung.

Nr. 4771. Der seitherige Gemeinderath Franz Reiff in Söllingen wurde bei der am 5. d. M. stattgehabten Wahl zum Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt und heute in dieser Eigenschaft verpflichtet.

Durlach, den 17. Juli 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jaegerschmid.

### Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des Leinwandfabrikanten Martin Doettinger von Durlach, lassen der Theilung wegen am

Montag, den 24. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen:

### Gebäude:

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Neubauten, Werkstätten, Scheuer, Stallung und Trockenhäusern, Hof und Garten, nebst eingerichteter Leinwanderei in der Pfingstvorstadt hier, neben Gottlieb Döttinger's Wittve und Gottfried Ammann's Wittve; geschätzt zu 12,000 Mk.

Acker:

2.

1 Viertel 30 Ruthen alten oder 13 Acre 91,41 Meter Reichsmaaßes in der Höhe, neben Ludwig Reichert und Delschläger Kleiber's Erben; geschätzt zu 500 Mk.

3.

39 Ruthen alten oder 7 Acre 75,22 Meter Reichsmaaßes auf dem Lohn, neben Wilhelm Meyer, Werkmeister und Wilhelm Blum; geschätzt zu 300 Mk.

Wiese:

4.

1 Viertel 27 Ruthen alten oder 13 Acre 31,78 Meter Reichsmaaßes auf der obern Hub, neben Ludwig Morlok's Erben und Christian Heidt, Bäcker; geschätzt zu 500 Mk.

Durlach, 11. Juli 1876.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

### Warnung.

[Durlach.] Von Samstag den 15. d. an bis einschließlich Montag den 24. d. werden jeden Tag — mit Ausnahme der Sonntage — Morgens von 5 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, durch das hier liegende Infanterie-Bataillon Schießübungen auf den Abts- und Lochwiesen abgehalten.

Es wird hiermit vor Begehung der Schußlinien gewarnt und aufgefordert, den Weisungen der ausgestellten Sicherheitsposten Folge zu leisten.

Durlach, 12. Juli 1876.

Das Bürgermeisteramt:

J. A. d. B.

J. Lichtenberger.

### Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Bäcker Ludwig Bachmann's Wittve, hier wohnhaft, läßt Montag den 24. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Liegenschaften mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen:

### Gemarkung Durlach.

Acker.

1.

1 Btl. alten oder 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maaßes an der Ochsenstraße — im Kochsacker — neben Georg Philipp Rittershofer's Wittve und Christof Wagner's Wittve.

2.

1 Btl. 33½ Rthn. alten oder 1 Btl. 62 Rthn. 32 Fuß neuen Maaßes im Kochsacker, neben Obermüller Wärdler und Spitalgut.

3.

2 Btl. alten oder 1 Btl. 76 Rthn. 69 Fuß neuen Maaßes im Kochsacker, neben Jakob Klein's und Ernst Bachmann's Wittve.

4.

2 Btl. 28 Rthn. alten oder 2 Btl. 38 Rthn. 54 Fuß neuen Maaßes in der Bein, neben Jakob Bortisch und unbekannt.

5.  
1 Btl. alten oder 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maasses in der Bein, neben Schleifweg und Löwenwirth Reich's Wittwe.  
6.  
1 Btl. 24 $\frac{1}{2}$  Rthn. alten oder 1 Btl. 51 Rthn. 44 Fuß neuen Maasses im Breitenwasen, neben Schwanwirth Rau Wittwe und Ludwig Geyer, Schmied.  
7.  
2 Btl. 23 Rthn. alten oder 2 Btl. 27 Rthn. 49 Fuß neuen Maasses im Hofer, neben Heinrich Kändler und Weg.  
8.  
3 Btl. alten oder 2 Btl. 65 Rthn. 3 Fuß neuen Maasses im Hofer, neben Karl Dreher's Erben und Rain.  
9.  
2 Btl. alten oder 1 Btl. 76 Rthn. 69 Fuß neuen Maasses im unteren Grözingen Weg, neben Großh. Domänenärar und Jakob Zimmel.  
10.  
2 Btl. 15 Rthn. alten oder 2 Btl. 9 Rthn. 82 Fuß neuen Maasses in der Lufz, neben Buchbinder Rottmann und Johann Reichert.  
11.  
2 Btl. 13 Rthn. alten oder 2 Btl. 5 Rthn. 41 Fuß neuen Maasses auf den Hohenerlen, neben Wittwe Pfalzgraf und Schmied Knecht's Wittwe.  
12.  
2 Btl. alten oder 1 Btl. 76 Rthn. 69 Fuß neuen Maasses auf der mittleren Hub, neben Großh. Domänenärar und Bierbrauer Delder.  
13.  
1 Mrgn. alten oder 3 Btl. 53 Rthn. 37 Fuß neuen Maasses auf der Breit neben Unbekannten.  
14.  
2 Btl. 34 $\frac{1}{2}$  Rthn. alten oder 2 Btl. 52 Rthn. 89 Fuß neuen Maasses auf der Breit, neben Heinrich Steinmeh, Weinhändler, und Schwanwirth Rau Wittwe.  
15.  
1 Btl. 37 $\frac{1}{2}$  Rthn. alten oder 1 Btl. 72 Rthn. 71 Fuß neuen Maasses auf der Breit, neben Christian Bachmann und Schwanwirth Rau Wittwe.  
Durlach, 17. Juli 1876.  
Das Bürgermeisteramt:  
J. A. d. B.  
F. Lichtenberger.  
Siegrist.

**Versteigerung.**

[Durlach.] **Dienstag, 18. Juli,** Abends um 6 Uhr, werden am Speicher-Gebäude eine große Parthie gesundes Bau- und Brennholz öffentlich versteigert.

Bei meinem heutigen Wegzuge von hier, nach einem 2 $\frac{1}{2}$  jährigen Aufenthalte, sage ich meinen Bekannten ein freundliches Lebewohl.  
Durlach, 17. Juli 1876.

**Leis, pens. Hauptlehrer.**

**Pferdedünger-Versteigerung.**

[Durlach.] Das Düngerergebnis aus den hiesigen Dragonerstellungen wird **Donnerstag den 20. Juli,** Vormittags 11 Uhr, bei den Stallungen mittelst öffentlicher Steigerung verkauft werden.

**Lyra.**

**Dienstag, 18. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, findet im Vereinszimmer außerordentliche Versammlung statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden mit der Bemerkung, daß zahlreiche Theilnahme dringend erwünscht ist.  
**Der Vorstand**

**Sicheln & Weksteine**

empfehl  
**Gustav Schmidt,**  
Kettenschmied hinterm Rathhaus.

Der **Maulkorb** meines Hundes mit einem gelbblechenen Patentzeichen (Stuttgart) ist demselben entweder ausgezogen oder sonst verloren gegangen; wer denselben mir zubringt, oder sonst Auskunft darüber ertheilen kann, erhält eine Belohnung.  
**K. Weiss**  
zum Amalienbad.

**Manjardenwohnung,**

eine, bestehend aus einem Zimmer mit Alkov, Küche, Keller und Speicher, ist auf den 23. Oktober zu vermieten.  
**Jägerstraße 7.**

**Ein Zimmer mit Alkov**

und Zugehör ist an eine kleine Familie oder einzelne Dame zu vermieten bei **Heinrich Köffel,** Hauptstraße 15.

**Gerrenstraße 4** ist eine Wohnung, bestehend in einem Zimmer, Küche, Keller und Speicher, sogleich oder auf 23. Juli zu vermieten.

**Adlerstraße 18** ist ein Zimmer mit Speicherkammer auf den 23. Oktober zu vermieten.

**Eine Wohnung**

sammt Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten **Kelterstraße 36.** Ebendasselbst sind auch Wohnen stecken zu haben.

**Anzeige.**

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt den geehrten Landwirthen und Gutsbesitzern nachstehende landwirtschaftliche Maschinen, eigner und anerkannt ausgezeichneter Konstruktion, als: **Getreide-reinigungsmaschinen** in verschiedenen Größen, **Wurzel- oder Rübschneid-maschinen** u. **Futterschneidmaschinen** (Kurbel) mit jeder Schnittlänge, sowie **Traubenmühlen.**

**Ph. Schenkel.**

**Berghausen.**

**Wein-Verkauf.**

1875er reingehaltener Oberländer Wein, der sich vorzugsweise zu Erndtwein eignet, das  $\frac{1}{4}$  Liter zu 10 Pfennig ( $3\frac{1}{2}$  Kr.); jedoch nicht unter 20 Liter, hat zu verkaufen

**Jakob Zimmermann**

in Berghausen, (Haus-Nro. 51.) Nehme auch Aufträge auf Marktgräser, Turbacher und Kaiserstühler Weine an.

**Eine Wohnung**

von 1 Zimmer, Küche, Speicher und Holzremise, ist auf den 23. Oktober zu vermieten **Kelterstraße 30.**

**Katholische Gemeinde. Sängerkhor.**

**Dienstag, 18. Juli,** Abends nach 8 Uhr, Gesangsprobe für sämtliche Sänger. **Seifritz.**

**Ein Brauntweinfessel**

von 150 Lit. Gehalt nebst Schlangrohr, Kühlstande und Feuerung, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres **Spitalstraße 43 in Karlsruhe.**

**Zu vermieten:**

Zwei Manjardenwohnungen mit je zwei Zimmern und Küche nebst allem Erforderlichen Zugehör. Im 2. Stock zwei Wohnungen, eine Wohnung von drei Zimmern und Küche und eine solche von zwei Zimmern und Küche; auch kann für eine Familie der ganze Stock abgegeben werden, derselbe besteht aus sechs Zimmern und einer Küche nebst erforderlichem Zugehör. Ferner im 1. Stock eine Wohnung mit zwei Zimmern und Küche nebst allem erforderlichen Zugehör. Zu erfragen bei

**Jakob Kreuz,** Zimmermeister.

Eine dunkle **Fuchs-Stute,** völlig geritten, auch zum Fahren geeignet und vollkommen gesund, steht billig zu verkaufen **Leopoldstraße 6, Durlach.**

**Zwei Zimmer**

auf den 23. Juli zu vermieten im **Gasthaus zum „Kranz.“**

[Durlach.] Ich habe in der Brauerei Genter hier in trunkenem Zustande mich ehrenrührige Aeußerungen gegen meinen früheren Meister, Zimmermeister Kreuz hier erlaubt. Ich bitte denselben deshalb hiermit um Entschuldigung, bekenne, daß mir durchaus nichts Nachtheiliges über ihn bekannt ist.  
**Karl Wäule.**

**Dankagung.**

[Durlach.] Für die Beweise der Theilnahme während der Krankheit und bei dem erfolgten Ableben unserer geliebten Frau, Schwieger- und Großmutter

**Karoline Tiefenbacher,**

geb. Wisler, sowie für die reiche Blumen Spenden, sagt den innigsten Dank

Im Namen der Familie: **K. Tiefenbacher.**

Durlach, 15. Juli 1876.

**Ehe-Aufgebot.**

14. Juli: Karl Föckler, ledig, Forstpraktikant von Ettlingen, 3 Jt. in St. Blasien und Maria Anna Katharina Streit von Ettlingen.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**

14. Juli: Friedrich Heinr., B. Gustav Petry, Schneider von hier.

15. " Katharina Christiane, B. Friedrich Weiler, Landwirth von hier.

**Gestorben:**

14. Juli: Aug. Goldschmidt, Hufschmied, Wittwer, 70 Jahre alt.

17. " Philippine Magdalene Gleich, B. Philipp Gleich, Maurer von hier, 6 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Cypis, Durlach